

Werdenbergerinnen positionieren sich

Das Werdenberger Jahrbuch geht in der Ausgabe 2021 der Frage nach, wie sich die Rolle der Frauen über die Jahrhunderte verändert hat. Und die Chronik bringt einen umfassenden Blick auf das vergangene Jahr.

Anlässlich des vor 50 Jahren eingeführten eidgenössischen Frauenstimmrechts rückt das diesjährige Werdenberger Jahrbuch die Frauen in den Fokus. Als Leitfaden dient die Frage, wie sich die Werdenbergerinnen ihren Platz in der Öffentlichkeit erobert haben. Die Beiträge sind vielfältig gestaltet: Wie verliefen die diversen Abstimmungen zum Frauenstimmrecht im Werdenberg? Wie standen die Leute dazu? Wie sah ein Frauenalltag vor 800 oder vor 500 Jahren aus, wie im letzten Jahrhundert? Es werden Frauen porträtiert und Frauenchicksale beleuchtet. Die Schlossfrauen zum Beispiel, denen im Sommer im Schlossmuseum eine Sonderausstellung gewidmet war. Oder die Geschichte von Anna, die 1895 unehelich schwanger und

dann des Kindsmordes angeklagt wurde. Auch der Rolle der Frauen, die während des Ersten Weltkriegs in Abwesenheit ihrer wehrpflichtigen Männer zu Hause «ihren Mann stehen» mussten, wird nachgespürt: Trotz eigenen Sorgen setzten sie sich in Kriegs- und Krisenzeiten für hilfsbedürftige Menschen aus den umliegenden Staaten ein. Mit speziellen Rollenbildern und der Veränderung von Genderklischees befasst sich ein weiterer Beitrag.

In den Rubriken geht es ebenfalls um Frauen; daneben findet man Beiträge beispielsweise zum Grabser Lukashauss oder dem Mord am Werdenberger Landvogtssohn Fridolin König 1712. Buchbesprechungen, die Chronik und die Liste der Verstorbenen vervollständigen den reich bebilderten Band.



Frauen und Mädchen bei der Feldarbeit im Buchser Riet um 1920. Bild: Archiv H.R.R.

Historischer Verein der
Region Werdenberg (Hrsg.)
Werdenberger Jahrbuch 2021
Verlag FormatOst
228 Seiten, ill., Fr. 45.–
ISBN 978-3-03895-037-0

